

magistratus cura implicueris (vgl. auch etwas weiter *iniuncti muneris*) geht wohl hervor, daß es Gunther war, der Meinhard an die Spitze der Bamberger Domschule berief: wohl zu Beginn seines Episkopats, 1057. Dann ist besonders interessant, was Meinhard ausführlicher als sonstwo über sein Schulamt schreibt. Die Schwere seiner Verantwortung bedrückt ihn: ja, wenn man wie einst bei den Alten den Schülern nur die *artes liberales* beizubringen hätte! da würde ihn der Ruhm für seine Mühen entschädigen. Aber heutzutage, im Dienste der Kirche, laste schwer auf den *praefecti scholarum* ein doppeltes Amt¹, sie müssen zugleich an der sittlichen und an der wissenschaftlichen Erziehung arbeiten; das aber übersteige Menschenkraft: *nemo nisi expertus hanc sollicitudinem novit expendere*. Humorvoll nennt er seinen Dienst ein *praeludium infernalium poenarum*, dem er möglichst bald zu entrinnen wünsche. — Dann wendet sich Meinhard der ihm gestellten Aufgabe, *ut de fidei symbolo compendiosum elaborem opusculum*, zu. Wenn er dabei u. a. wiederholt seine Anfängerschaft in der Theologie betont, *rudis adhuc tyro in his castris abs te cogor militare*, so handelt es sich kaum nur um die üblichen Bescheidenheitsphrasen; vielmehr liegt der Zusammenhang mit der aus dem Briefe Gozechins und aus M 12 bekannten Abkehr von den *Artes liberales* (vgl. oben S. 362) klar auf der Hand, und die Abfassungszeit dürfte demnach in die Jahre 1062—1064 zu setzen sein. Sehr hübsch leitet er schließlich zur eigentlichen Abhandlung über: wie bei einem Theater will er unten beginnen und allmählich höhersteigen.

Er geht aus von der Paulinischen Definition der *fides* (Hebr. 11, 1), deren Behandlung einen dialektisch geschulten, selbständigen Denker erkennen läßt; man vergleiche seine Ausführungen, etwa die über die *modi significandi* von *fides*², mit denen des Paschasius Radbertus, der von derselben Paulusstelle ausgeht³, und man wird leicht den Unterschied der Zeiten erkennen. Scharf aber wendet Meinhard sich gegen jene Theologen⁴, die *perditi magis quam periti* den Geltungsbereich der *ratio* über die natürlichen auf die übernatürlichen Dinge auszudehnen

¹) CASPARI und DÜMLER (S. 164, 7) lesen *multantur*, ich möchte *mulcantur* vorziehen. — Zum Text der neuen Briefe notiere ich hier nur: oben S. 401 lies *angustiozem*; S. 404 *Sitiret* (*Scaret* c.); S. 411 am Schluß *sibi* (*se* c., vgl. Matth. 3, 17 u. ö.). ²) CASPARI S. 253 f. ³) *De fide* etc., MIGNE, PL. 120, 1390. ⁴) CASPARI S. 255 f.